

Protokoll zum Zukunftsforum am 10.10.2024 um 17 Uhr in der Landesvertretung Brandenburg in Berlin

Moderation:

- **Susanne Stumpenhusen**
- **Christian Wiesenhütter**

Begrüßung:

- **Richard Meng – Stiftung Zukunft Berlin**
- **Staatssekretärin Frederike Haase**

Zukunftsforum Berlin-Brandenburg
c/o Stiftung Zukunft Berlin
Koordination: Nina Lütjens
Nymphenburger Str. 9
10825 Berlin
Tel.: +49 (0)30 263 92 29-11
luetjens@stiftungzukunftberlin.eu
www.stiftungzukunftberlin.eu

Richard Meng:

- Die Zusammenarbeit zwischen Berlin und Brandenburg ist ein zentrales Thema der Stiftung Zukunft Berlin. Dies zeigte sich in Veranstaltungen wie der Buchveröffentlichung "*Nachbarn bei Nachbarn*" in Beeskow, der Vergabe des Berlin-Brandenburg-Preises in Seelow und der heutigen Veranstaltung.
- **Aktueller Stand:** Fortschritte im Projekt „*Innovationskorridor Lausitz*“, aber Stagnation bei der Nord-West-Achse. Es gibt Projekte zur Zusammenarbeit der Parlamente, jedoch fehlt es an Dynamik.
- Wichtige Themen: Begegnungen fördern, die Zivilgesellschaft stärken und vor der Regierungsbildung eine Bilanz ziehen, um Einfluss auf die Entscheidungen zu nehmen.

Frederike Haase:

- Berlin und Brandenburg werden als gemeinsamer Raum verstanden, nicht als Gegensätze.
- Die Zivilgesellschaft spielt eine entscheidende Rolle als Impulsgeber und benötigt Gehör.

Block 1: Zwischenbilanz

Susanne Stumpenhusen:

- Seit 2020 haben beide Länder einen strategischen Gesamtrahmen für die Hauptstadtregion beschlossen. Es gab sieben gemeinsame Kabinettsitzungen zu Themen wie Mobilität, Fachkräfte, Energie und der Innovationsachse Berlin-Lausitz. Zudem gibt es eine parlamentarische Konferenz.

Florian Hauer:

- **Positive Entwicklungen:** Die Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg ist eng und vertrauensvoll, deutschlandweit einzigartig und findet täglich statt.

- **Leitlinie der Politik:** Berlin und Brandenburg werden als gemeinsamer Raum verstanden. Aus Sicht internationaler Unternehmen sind die beiden Länder ein einheitlicher Wirtschaftsraum. Die Zusammenarbeit mit Polen ist ebenfalls stark.
- **Ergebnisse der Kabinettsitzungen:** Es gibt Fortschritte in der gemeinsamen Landesplanung. Erfolgreiche Einrichtungen sind u.a. der RBB, VBB, Flughafen BER und das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg. Eine gemeinsame Wasserstrategie wurde entwickelt.
- **Ausblick:** Ressourcen sind begrenzt, deshalb wird eine verstärkte Zusammenarbeit in Brüssel angestrebt, um mehr Präsenz und Gewicht zu erlangen. Besonders die Verkehrspolitik und Außenwirtschaft sollen gemeinsam mit der westpolnischen Region gestärkt werden.
- **Herausforderungen:** Die Unterstützung der Bundesregierung für den Osten ist unzureichend, insbesondere im Bereich Verkehr. Eine engere Kooperation zwischen den Ländern ist notwendig, um regionale Interessen besser zu vertreten.
- **Regierungsbildung:** Wichtig aus Berliner Sicht ist die Bundesratsinitiative zur Reduzierung der Waffenlieferungen an die Ukraine, da dies eine historische Verantwortung darstellt.

Christian Wiesenhütter:

- **Nachfrage zu Managementstrukturen:** Wer koordiniert und führt die Projekte durch?

Frederike Haase:

- Es gibt Arbeitsgruppen und ein Monitoring-System, das regelmäßig den Fortschritt überprüft.

Christian Wiesenhütter:

- Verbesserungsbedarf besteht. Das Management der Lausitz-Achse sollte ausgeweitet werden, wofür zusätzliche finanzielle Mittel erforderlich sind.

Frederike Haase:

- Es gibt zwei Prozesse: Zum einen das Achsenmanagement, bei dem auch Berliner Akteure eingebunden sind, und zum anderen den strategischen Gesamtrahmen, der eine Verwaltungsvereinbarung ist.

Florian Hauer:

- **Beispiel Mobilität:** Die Landes- und Stadtentwicklung muss abgestimmt werden, damit es keine Parallelplanungen gibt.
- **Beispiel Energie:** Gemeinsame Wasserstrategie und Zusammenarbeit im Bereich Wasserstoffindustrie.

Susanne Stumpenhusen:

- Nach der Entwicklung des Korridors Berlin-Lausitz gab es 2022 einen Kabinettsbeschluss für neue Achsen (z.B. Berlin-Stettin, Berlin-Prignitz-Hamburg). Neue Strukturen für das Achsenmanagement müssen geschaffen werden.

Frederike Haase:

- Bestehende Strukturen müssen ausgebaut werden, z.B. im Bereich Energie. Die finanzielle Unterstützung ist allerdings begrenzt.

Florian Hauer:

- Um die Achsenstruktur zu stärken, muss auch die Verkehrsinfrastruktur ausgebaut werden. Der Bund sieht dies als regionale Verantwortung, weshalb die Länder dafür aufkommen müssen.

Block 2: Konkrete Projekte – Stand und Probleme

SZB-Projekt „Shared or Divided“ – Kurt Winkler

- **Ziel:** Das Kulturprojekt „*Shared or Divided*“ beschäftigt sich mit dem geteilten Raum Berlin-Brandenburg. Über zwei Jahre hinweg werden vier Labore oder Werkstattgespräche zu unterschiedlichen Themen durchgeführt. Ein Festival wird die Ergebnisse präsentieren.
- **Themenkreise:**
 - **Grenzraum/Begegnungsraum:** Fokus auf die deutsch-brandenburgisch-polnische Begegnung.
 - **Stadt-Land-Datenfluss:** Auswirkungen der Digitalisierung auf Stadt und Land.
 - **Erinnerung/Zukunft:** Weiterführung von Erinnerungskulturen.
 - **Postindustrielle Transformation:** Nachhaltiges Wirtschaften in der Lausitz, insbesondere für die jüngere Generation.
- **Umsetzung:** Spielerische Formate mit Anbindung an zivilgesellschaftliche Orte wie Feuerwehrationen.
- Klar ist: Länder unterscheiden sich stark voneinander. Diese Unterschiede dürfen nicht unterschätzt werden. So wichtig Synergien aus einer ökonomischen und administrativen Perspektive auch sind, so bedeutsam ist es aus einer alltagskulturellen und kulturellen Sicht, die Unterschiede nicht angleichen zu wollen, sondern sie als Vielfalt und Bereicherung zu betrachten.

Zukunftsprojekt Achse Berlin-Lausitz – Hermann Borghorst (HB), Klaus Freytag (KF), Lilli Zykla (LZ)

- **HB:** Ein Konzept wurde entwickelt und ein Memorandum von 37 Unterstützern unterzeichnet. Daraus resultierte ein Kabinettsbeschluss, der Managementstrukturen erforderlich macht.
- **KF:** Das Projekt wurde von der Stiftung Zukunft Berlin initiiert und erfolgreich in die Politik eingebracht.
- **LZ:** Jeder Korridor hat ein eigenes inhaltliches Thema. Ziel ist es, Wissenschaft und Wirtschaft gut nach außen zu repräsentieren.

Zukunftsthema Wasserstoff – Sven Geitmann

- **Ziel:** Der Ausbau der Wasserstoffwirtschaft in Brandenburg.
- **Herausforderungen:** Das Wasserstoff-Stammnetz muss aufgebaut werden, allerdings wurden einige Projekte zurückgestellt und Fördergelder eingefroren. Es herrscht Unsicherheit in der Branche.
- **Appell:** Das Thema muss auf Landesebene stärker gefördert werden.

Stand Verkehr – Thomas Dill (VBB)

- **Verkehrswende:** Fokus auf die Entwicklungsachsen Berlin-Brandenburg. Es fehlen Verkehrsanbindungen zwischen den Hauptachsen. Eine Diesel-Ausstiegstrategie wurde beschlossen, mit dem Ziel, bis 2037 keine Dieselfahrzeuge mehr im Schienenverkehr einzusetzen.
- **Verkehrsnachfrage:** Steigerungen von bis zu 100 %, z.B. in Cottbus. Es folgen wichtige Projekte bis 2029, jedoch werden erhebliche Mittel des Bundes benötigt.

Christian Wiesenhütter:

- Der Druck der Länder auf den Bund muss erhöht werden, um rechtzeitig die nötigen Finanzierungen zu sichern.

Block 3: Wie weiter? – Diskussion

Klaus Freytag (KF):

- Ziel ist es, die Region zu einer Modellregion für Gesundheit zu entwickeln.

Nele Techen (DGB Berlin-Brandenburg):

- Das unterzeichnete Memorandum hat eine enge Verbindung zu Arbeitnehmer und Personalräten.
- Frage: Wo positioniert sich die Gewerkschaft – auf der Seite der Wirtschaft oder der Zivilgesellschaft?
- Es gab einen guten Austausch mit Klaus Freytag. Besonders in der Lausitz war die Zusammenarbeit zwischen dem DGB, den Gewerkschaften und der Kohlekommission erfolgreich. Dort konnten Gewerkschaften aktiv für die

Interessen der Arbeitnehmer
verhandeln und an der Gestaltung der Zukunft mitwirken.

- Frage: Wie lassen sich die Erfahrungen und Erfolge aus der Lausitz auf andere Regionen übertragen?

Marion Scheier:

- Ehemalige Regionsvorsitzende der DGB-Region Südbrandenburg-Lausitz.
- Sie verweist auf das Raumordnungsgesetz, das gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen des Landes fordert.
- Appell: Anstatt sich ständig mit anderen Ländern zu vergleichen, sollte man stärker auf die eigenen Potenziale achten. Der Fokus sollte vermehrt auf die Sicherstellung der Daseinsvorsorge gelegt werden.

Andre Förster:

- Frage: Wie werden internationale Unternehmen in diese Entwicklungen eingebunden?

Zusammenfassung und Schlusswort – Richard Meng

- Die Unterschiede zwischen Berlin und Brandenburg sind ein Reichtum, und die gegenseitige Bereicherung ist wichtig.
- Ein professionelles Management der Entwicklungsachsen sollte im nächsten Koalitionsvertrag festgehalten werden.
- Ein regelmäßiger zivilgesellschaftlicher Dialog zu den großen Themen der Region wäre ein wichtiger Schritt.